

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Erscheint jeden Samstag.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareilzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts. Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Chiffregebühr 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsbedingungen der Inserate. / Insetzationsfrist: Donnerstag Mittag.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postcheckkonto No. VI/1441.

An die Leserinnen!

Da unser Blatt nunmehr offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine ist, senden wir es von jetzt an an alle uns erreichbaren Mitglieder der dem Bund angehörenden Frauenverbände. Es ist dabei nicht zu vermeiden, daß die eine oder andere unserer bisherigen Abonnentinnen ein zweites Exemplar erhält. Für diesen Fall bitten wir zum voraus um gütige Entschuldigungen und um sofortige Rücksendung der betr. Nummer mit dem Vermerk „schon abonniert.“

Verlag und Administration des Schweizer Frauenblatt.

Frauenwerk.

Ein Fact.

Zufällig kam ich vor einiger Zeit in eine Frauenversammlung, nachdem ich mich jahrelang von aller äußeren Betätigung in Frauenfragen ferngehalten hatte. Wie war diese Versammlung verschieden von dem, was ich als Mädchen selber mitmache! Alles so einfach, selbstverständlich, klar. Symptomatische Frauen im Altäiduum, unempfindliche Frauen im Publikum, keine Spur von den überhöhten Gefühlen von vor quinzia Jahren, keine Spur mehr von den fast karitativen Tadeln von damals: frohe, einfache Gesichter, frohe Farben, mit Ernst und Geschmack gewählte Kleider! Nachdenklich ging ich nach Hause und verglich das in meiner Jugend von uns Erreichte mit dem Erreichten, und es kam ganz von selber, daß ich veränderte, eine Art Fazit über das Frauenwerk der letzten 25 Jahre zu ziehen. Nicht äußerlich, sondern innerlich, rein nur auf dem Gebiete der allgemeinen Weltung.

Heute fragt man von jedem weiblichen Wesen, das nicht als abiotot hoffnungslos höhere Tochter wirkt: Was ist oder war sie? und nicht mehr ist sie? Und wenn auch natürlich immer noch ein leider sehr großer Prozentsatz von Frauen oberflächlich und äußerlich ist, so muß man doch gestehen, daß sich sogar das Niveau der Frauenunterhaltung sich gehoben hat. Bis in die reaktionären Familienhäuser hinein, spielen doch auch schon Fragen der Naturwissenschaften, der Technik herein, die in meiner Jugend auch gebildete Frauen kaum beachtet haben würden. Nur ganz wenige Mädchen geben sich heute damit zufrieden Ansätze zu sein; wenn auch der Grund, aus dem sie das Haus verlassen wollen, nicht immer nur Arbeitseifer ist. Schon das Streben nach Freiheit, nach Selbstbestimmung, ist ein Fortschritt.

In der sozialen Tätigkeit wurde früher der Frau ebenfalls noch das Recht der Volkstätigkeit eingeräumt, heute ist diese zu einem riesenhaften

Gebiet, eben zur sozialen Tätigkeit ausgewachsen, in der sich die Frau von ihrer besten Seite zeigt. Säuglingsfürsorge, Jugendfürsorge, Pflegeämter, Vormundschaften, Strippen, Sorten, Wohlfahrtsanstaltungen für Arbeiterinnen, Arbeiterinnenbüros, Betriebsinspektoren, Schutz gegen Mißhandlung von Seiten der Eltern, Rechtsmittelstellen, deren Leiterinnen in Hamburg und München sogar in aller Form von der Strafankammer plädierten dürfen, Mutterrecht, Mutterrechtveränderungen, die Forderung besonderer Rechtsbehandlung jugendlicher Verbrecher usw., das alles sind Gebiete, in denen die Frau als unangenehm angesehen, jedenfalls als immer unentbehrlicher Hilfskraft anerkannt werden muß.

Aus der sozialen Betätigung der Frau folgt dann eine ungeheure Erweiterung des weiblichen Horizontes, eine wesentlich gerechtere Abwägung der im Leben wirkenden Faktoren, als sie unseren Müttern möglich war. Dem klaglosen Tadel unserer Mütter folgt in unserem Geschlecht ein weitreichendes Versehen und daraus — wenn auch vielleicht nicht mehr persönliches Glück, mehr Klarheit und Gerechtigkeit. Aus dem Versehen folgt eine bewußtere Betätigung der Stillenheitsforderungen; die Frau, die das Leben kennt, wird als Schwester, Gattin und Mutter dem Manne viel wirksamer vorangehen und helfen können, wo es sich um eine höhere Gestaltung der Beziehung der Geschlechter untereinander handelt. Jeder Erfahrene weiß, wie wenig unserem Geschlecht mit dem eigenen Verheirateten unterliegt. Dinge werden nur mit dem Bewußtsein von unglücklichen Ehen klagen Mütter an, die ihre Pflicht nicht taten.

Freiwillig haben die Frauen noch schweren Stand, so lange die Schule ihren neuen Forderungen nicht besser entspricht, als es heute der Fall ist. Es ist ja schon viel besser geworden, Gymnasien und Universitäten sind von den Frauen geöffnet, dadurch ist aber nur für die „höheren“ Berufe vorgesorgt. Manches zu wünschen übrig lassen aber noch unsere höheren Töchterschulen, die gerade eine breite Menge der Frauen umfassen, die nicht studieren, sondern nachher in allen möglichen Berufen, die sie meistens beim Eintreten in die Ehe wieder verlassen, tätig sind. Drum sollte da der Lebensfortschritt, der Mütter geistig mit ihren Kindern zu arbeiten. Es ist charakteristisch, daß gerade dieser Zweig weiblicher Ausbildungsmöglichkeiten noch so schlecht abschneidet, denn er repräsentiert die Bildungsbedürfnisse — im allgemeinen wenigstens — der Frauenfreie, die mit Eingehen der Ehe auch das persönliche Leben und Erben angehen, und erst in späteren Jahren vielleicht, durch irgend einen äußeren Zwang gedrängt, wieder teilnehmen an der Arbeit, die die Welt leistet. Die studierende Frau hat, wie schon erwähnt, ihre Bildungsmöglichkeiten erweitert, die Arbeiterin ebenfalls, denn die weiblichen Fachschulen, die ordentliche handwerksmäßige Ausbildung mit Lehrjahrszeit, Gesellenprüfung

und Meisterstück fordern, werden von den Frauen immer häufiger gefordert und abgefordert.

Es wird ja noch immer an den geistigen Fähigkeiten der Frau geäußert, die alten Gründe von dem Fehlen hervorragenden Talents auf geistigen Gebiet sind zur Genüge bekannt; man sagt, daß in den gelehrten Berufen die Frauen es nur bis zur guten Durchschnittsleistung des Mannes gebracht haben und anderes mehr. Demgegenüber muß man sich doch fragen, ob denn der Wert der Frauenerhebung in der Schaffung von Einzelleistungen besteht. Man kann das getrost verneinen, so wie schließlich auch die männliche hervorragende Einzelleistung nicht den Wert einer Kultur überhaupt bestimmt. Das, was die Frauenbewegung eigentlich soll, was sie auch zu einem erstaunlich großen Teil schon erreicht hat, das ist die Durchdringung der Welt mit den spezifisch weiblichen Forderungen. Bis dahin war alles nur auf das Maß des Mannes zugeschnitten, jetzt wird dieses Maß modifiziert durch die Forderungen der Frau und des Kindes. Früher war es ein Kampf des Schwächeren gegen den Stärkeren, in dem nicht immer lautere Mittel angewendet wurden, bald wird es ein Kampf gleichberechtigter sein.

Je mehr Frauen in das Berufsleben eintreten, desto mehr werden sie auch den Forderungen des Lebens gerecht zu werden vermögen. Je mehr sie von der Berechnung der Berufsarbeit erfüllt sind, desto klarer werden sie einsehen, daß sie nicht durch ebenso gute Vorbildung wie der Mann, durch ebenso tüchtige Leistung wie er, Anspruch auf gleiche Stellung im Weltlauf haben. Deshalb mehr auch werden sie sich Gesetze, Lebensformen und Sitten den wirklichen Bedürfnissen der Frau anpassen.

J. H. L.

Schweiz.

Der Zollanschluss Viechteneins an die Schweiz ist in den letzten Tagen der Dezemberferien der Bundesversammlung — am 21. Dezember — durch den zunehmenden Beschluß des Nationalrates zustande gekommen. Der Vertrag tritt am 1. Januar 1924 in Kraft, vorausgesetzt, daß die liechtensteinische Regierung auf diesen Zeitpunkt die im Schlussprotokoll zum Vertrag niedergelegten Bedingungen erfüllt. Die erste derselben besteht darin, daß während der Dauer des Vertrages die Duldung oder Einrichtung einer Spielbank auf dem Gebiete des Fürstentums ausgeschlossen ist und daß die fürstliche Regierung die zur Durchführung des Verbotes erforderlichen Maßnahmen trifft. Die zweite Bedingung bezieht sich auf die Zimmierung liechtensteinischen Viech in Vorarlberger Alpen. Hierfür haben alle Vorschriften des Bundesgesetzes betreffend die Bekämpfung von Tierseuchen zu gelten. Die fürstliche Regierung hat überdies dem Nachweis dafür zu erbringen, daß sie auch gewisse andere aus dem Vertrag erwachende Verpflichtungen bis zum 1. Januar 1924 erfüllt hat.

In Viechteneins herrscht Freude über das Zustandekommen des Vertrages; am guten Willen, den Vorbereitungen zu genügen, darf man kaum zweifeln. In der Schweiz hat sich der Widerstand gegen diese neue Verbindung mit dem kleinen Nachbarlande, der im vergangenen Sommer namentlich in den angrenzenden Kantonen kräftig aufgesammelt war, zusehends gelöst, nachdem bekannt geworden, daß das aufstrebende Viech keineswegs durch eine infolge des Anschlusses verursachte Neuordnung der Zoll- und Zölnerhältnisse wirtschaftlich gefährdet werden soll. Auch besteht, was es betrifft, auch in jenen Kreisen sehr lebendige Bewegung, die sich von einem jenseits genannten „neuen katolischen Kanton“ nichts Erfreuliches versprechen. Alle Bedenken gegen den Vertrag traten zwar in einem Punkt von Nationalrat O. B. H. A. hervor, nämlich, ob nicht die Erklärung zu vermeiden, daß es sich bei der Anschlussfrage nicht um eine politische Aktion, sondern um ein wirtschaftliches Hilfswort handle gegenüber dem Nachbarlande, das selbständig nicht bestehen kann. Das Fürstentum bleibt nach wie vor souverän und unser schweizerisches politisches Statut wird durch den Vertrag nicht berührt. — Eigenartig berührt immerhin die Tatsache, daß soviel in angrenzenden Gebiet nicht nur der Schweizer, sondern der liechtensteinischen Postmarken und schweizerische Zollämter dem Verkehr überlassen, sondern auch eine ausgedehnte schweizerische Gesetzgebung die Bevölkerung in ihrem Sinne hält.

Die Bundesbahnen zu Beginn des Jahres 1924.

Was aus dem Schweizerstaat heraus lange Jahre hindurch verlangt wurde, was besonders in der schweren Krisenzeit, die unsere Staatsbahnen erlitten, als eine eiserne Notwendigkeit sich aufdrängte, das wird nun zu Beginn des kommenden Jahres in Erfüllung gehen. Am 1. Januar 1924 tritt das neue Bundesgesetz über die Organisation und Verwaltung der Bundesbahnen in Kraft, das Gesetz, welches den umständlichen und komplizierten Verwaltungsapparat unserer Bahnen durch einen einiaderen, aufspruchsvollerem ersetzt und namentlich von oben herab absinkt. Einschneidende Veränderungen, die sich nicht vornehmen lassen, ohne Wunden zu schlagen, werden am 1. Januar verwirklicht sein. Die Eisenbahndirektionen in G. Gallen und Basel gehören von diesem Tage an der Bergangehörigkeit an. Das Bundesbahngesetz tritt seitdem in die drei Kreise: Lausanne, Luzern und Zürich. Diesem Gesetz und manchem persönlich recht unwillkommenem erweist sich die Bedeutung des Verwaltungsrates von 55 auf 15 Mitglieder. Das hochachtbare Eisenbahnparlament, in dem Motiven u. Interpellationen hiesigen, schrumpft zu einer simplen Verwaltungsbehörde zusammen. Der Bundesrat hat die Wahl derselben vergangene Woche vorgenommen, aus der alten fünf Mitglieder in die neue Verwaltung hinführetreten; als Präsident derselben wird Ständerat Dr. Keller (Zürich-Winterthur) auserwählt.

Feuilleton.

Geschichte von Yusuf Ben Tachfin und der Königsfrau Chadia.

Von Greife Auer.

II.
Um die Zeit, von der ich sprach, Herr, trugen die Sandabfälle aus den jüdischen Wäldern die Fahne des Jähzorns in die Hände des Meeres. Denn nordwärts vom Atlas hatte westlicher Frühlings, eitle Prunksucht und Kändergie der Könige entweilt, in wilder Freude gegen die Söhne des Jähzorns gegen einander los, in freier Schwelgerei die Damszenen in Wollust und Trägheit, das Prophetenwort ruhte und lag fruchtlos in verdorrten Seelen, wie ein verwehtes Zeichen unter dem Zeichen der Besieger-El-Mair. Um auf dem besiegten es, geht in gelächelten Verfüßten, und von dort aus trugen es die Sandabfälle über den Atlas. Nach war ihr Gewand, farg ihre Speise; aber ihre Hand war Eisen und ihr Mund Feuer. Wo sie hinogen, da verwehte die Pracht der Städte, die die Hüften eines Vaters vor dem Samur; aber reinere Sitten mögen an; denn der Pfing, mit dem sie pflichteten, hielt Armut. Sie nannten sich El-Morabitin, das ist: Krieger des heiligen Krieges, und heilig war ihr Leben. Keuch waren sie und tapfer, und in ihren Herzen brannte die Flamme des Glaubens. Das waren die Kontinua, die mächtigste Kräfte der Sandabfälle, die Erbitterung den Maghriban entziehen, Tarudant schleifen und Agmat erobert.

ten. Musa Ben Yakub hieß ihr König, an dessen Säulen der Sieg hockte. Groß war er und geachtet unter den Verbunden des Sus; die zerstreuten Stämme der Atlasberge einigte seine Hand, und in Agmat stand sein Königshaus, dem die Scheits der jüdischen Skolven Tribut zuflanden, weiche Kameelstuten und harthörnige Kinder, Gold, Gewürze und Früchte ihrer Felder. Da er reich ward, veracht er des heiligen Krieges, sammelte Schätze in gelächelten Bewölben, und eine Hand ward lässig. Darum erprobte sich Tachfin; darum mußte der König die Pracht seines Hauses verlassen und südwärts ziehen, von wannen er vor dem gekommen war, da er noch arm war und nichts beß als ein freigeschütteltes Schwert. Er ging aber unzufrieden von Herzen, denn sein Sinn war träge geworden in der lachenden Ebene, wo Agmat, die Königsstadt lag. Er, der ein Held, beugte er seinen Freund und Mägeger Yusuf Ben Tachfin zu sich und redete zu ihm also:
„Ben Tachfin, ich ziehe gen Tafelit, und es mag sein, daß ich lange verweile muß. Weicht du mir einen Mann, der den Tribut der Glaubt, des Demut, der wilden Schellenfente in den Bergen — der Schellenfente die gelig sind, wie ihre Härte härkt! — und den der Sauf einatmet, beissen weiß und der ihn mit treulich bewahren will, bis ich wieder komme.“
Yusuf Ben Tachfin erwiderte: „Herr, der Mann steht vor dir.“
„Wohl“, jagte der König, „aber ich brauche einen Mann, der den Marktbesitzer zu wandern weiß in Agmat und der den Saufen von Agmat, die die Waren bekennt, die sie an den Toren ihrer Stadt verkaufen. Und der Mann muß den

Reid des Konat und die Fortfente zu Freunden haben, und seine Kundschafter müssen die Kaufhaber der Hispanier zu säulen wissen, die an den Sandbarren von Salek und Ximur tranden und deren Reichtümer diese Städte verhängen.“
„Herr“, jagte Yusuf Ben Tachfin wieder, „der Mann steht vor dir.“
„Und drittens“, sprach der König Yusuf, „wähle ich einen Mann, der die Schätze meines Landes verwaltet vermögt. Die Ästen mit den blauen Beidnen, die goldgefähten Sättel und die Fintzen mit dem Silberbesatz, die kupfernen Prunzgefäße und die roten Sattelpöppe mit dem Seidengrand; die Stuten auf meinen Weiden und die Schafferden im Feld; den Ertrag der Palmengärten und den Ertrag der Olivenärten; die Trengente und die Feldfrucht, aus der meines Vaters Brot gebaden wird. . . Wer wird über dem allen stehen? Wer wird zählen, wägen, verkaufen, verkaufen?“
Und abermals antwortete Yusuf Ben Tachfin: „Herr, der Mann steht vor dir.“
Da aber schaute ihm König Musa tief in die Augen und fuhr mit leiser Stimme fort: „Und der Schab, von dem man nicht spricht, das Gut, das man birgt vor den Augen der Späher und Weiber, die Werke, die man am Herzen trägt und deren Anblick man der Sonne weidert.“
Aber die man sprach Ben Tachfin nicht: „Der Mann, diesen Schab zu hüten, steht vor dir.“
Er schweig und erwiderte; denn er war jung und nicht gewöhnt, ihre Handlungen von irgend einem religiösen oder moralischen Standpunkt aus zu begehren, sondern sie tat alles aus ihrem trüben und warmen Herzen heraus.

ihn sprach:
„Es kam geziehen, daß ich ein Jahr in der Berne zubringe, Ben Tachfin. Wird mein Weib mit Irene zu wahren nicht ein Jahr lang?“
Den Tachfin antwortete zögernd: „Ich bin nicht erfahren in Weiberleben, Herr.“
Der König begann von neuem: „Sie sind nicht wie wir gewart. Wir haben den Krieg und die Jagd und die offene Lebensfreude, Gastmaler und Gelage des herrlichen Traufes, der die Herzen der Menschen froh macht — wenn ich auch den Prunz verachtet hat. Das Weib hat nur die Liebe, die sie in ihr Weiden, ihr ganz sein, und Chadia ein Jahr ohne Liebe zu leben vermögen? Sie ist jung und ihr Weib hat noch keine Frucht getragen, an der der Herz sich freuen dürfte in Stunden der Einsamkeit.“
(Fortsetzung folgt.)

Anna Schieber-Spende.

Wist Ihr, wer die Hofe Oberland ist? Das ist jene Herbergsammer (aus den weidlichstlichen Geschichten), die am Cristli-Weiden den durchkästern, verworstenen Sandmehrschäbchen, für den sein Mann magst in der Herberge war, aufnahm in das fauerer und fleißige Gastmaler und ihn dort im weidbegonnenen Bette schlafen ließ. „Es kam ihr in den Sinn, daß der Mensch da draußen doch einer der „geringsten Brüder“ sei. Da wurde sie ganz verlegen, daß sie das dachte, denn sie war nicht gewöhnt, ihre Handlungen von irgend einem religiösen oder moralischen Standpunkt aus zu begehren, sondern sie tat alles aus ihrem trüben und warmen Herzen heraus.“

Crème Solanda
macht alle andern Crèmes
entbehrlich weil sie in hohem
Masse

die Haut konserviert, den Teint
verschönt und entstellendes
Altern nicht aufkommen lässt.

Verwenden Sie die Crème Solanda
daher täglich.

— Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich. —

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“
K. Richberg (Bern).
Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Frauensschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel
Togenburg
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April
und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer.
Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Prospekt
und nähere Auskunft durch die Leiterin
914 Helene Kopp.

Privatkochschule Widmer
Wiltikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule
„La Semeuse“

Prilly
Gründl., praktische Ausbildung
in allen Haushaltungs- und
Handelsfächern, Sprachen, Musik,
Handarbeiten: Nähstunden, ver-
schiedene Stickarten, Metall-
plastik und Lederarbeit, malen.
Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt
und Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

Privat-Kochschule in Bern
Telephon Voltwerk 12.33 Söbaldhofstrasse 4
Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
Prospekte und Referenzen durch die Leitung
Frl. M. Zimmermann.

Arosa Villa Sonn-Matt 10 Betten
Tel. 218
Schön gelegene Privatpension für
Erholungsbedürftige und Fortgeleitete.
Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Pro-
spekte u. Auskunft d. die Inhaberin: Berta Voegeli.

Arosa Villa Bergheim 15 Betten
Tel. 209.
Privatpension für Damen und junge
Mädchen, Behaglicher Ferien-
und Erholungsaufenthalt. Prosp., Ausk.,
u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin
Schwester Harlin (vorm. „Dahelmi“).

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
Prüchtige, sonnige Lage am Walde.
Kleine Zahl Kinder. Individuelle
Wartung und Pflege. Grosser Garten
und Spielplatz. Sonnenbad, Quarzlampe. Arzt: Dr.
O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
Fr. 10.— an. Referenzen u. Prosp. durch die Besitzerinnen
Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

„Gennrüti“
498
DEGERSHEIM TOGENBURG 900 M. u. M.
Best eingerichtete Sommer-, Wasser- u. Dillkuranstalt.
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
matismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.
Winterkuren
III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Alkoholfreies Erholungsheim im Lutibach
Oberaegerli (Zug)
Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von
Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester
Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Klosters Prättigau, 1280 m ü. M.
Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe, Pension, Zimmer. Sonn. Lage. Mässige
Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

St. Moritz Engadin, 1856 m ü. M.
Alkoholfreies Volkshaus
Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige
Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 2.45. (1047)

Schweiz. Gartenbauhule für Frauen
in Niederlenz bei Zoltersburg.
Beginn neuer Kurse anfangs April 1924. Jahreskurse.
Kurse für Berufsgärtnerinnen. — Erlernung der Blumen-
bündel. Aufnahme von Hospitantinnen zur Weiterbildung
im Gemüsebau, Blumenzucht, Obstbau etc.
Nähere Auskunft erteilt:
Die Vorleserin.

Abonnements-Erklärung.

D..... Unterzeichnete abonniert hiermit das

Schweizer Frauenblatt

für 3 Monate Fr. 2.20
" 6 " " 4.40
" 12 " " 8.80

Bei der Post bestellt
20 Cts. mehr

(Das Nichtgenüßliche ist gef. zu freizeihen.)

Genaue Adresse:

den 1923.

Moderne
PELZWAREN
Colliers - Muffen
Fachmännische Bedienung
Eigene Kürschnerei
Billigste Preise
F. BÖTTCHER
ZURICH
Limmatquai 24
Limmatquai 88
Verlangen
Sie Pelzkatalog!

Kober C. F. Spittlers Nachf., Basel
Wertvolle Koch- u. Hauswirtschaftsbücher:
Die junge Köchin
Neu- auflage. von SOPHIE WERMUTH Neu- auflage.
7. Auflage. 415 Seiten. In Leinwand Fr. 6.—
Das Buch ist wegen seiner ausserordentlich klaren Darstellungsweise in zahlreichen
Haushaltungsschulen eingeführt.
Basler Kochschule Der Haushalt
Von L. Faesch-Kufmann u. K. Schindler Von Josephine Zentgraf
9. Aufl. 605 Seiten. Geb. Fr. 12.50. 480 Seiten. Geb. Fr. 8.—
Das verbeilte Handbuch der alten be- dieses ständige Werk ersetzt durch die
währten Basler Kochrezepte. Fülle v. Ratsschlüsse eine ganze Bibliothek.

Wir wünschen
unserer werten Kundschaft ein
**glückliches neues
Jahr**
Orell Füssli-Annoncen
Älteste schweiz. Annoncen-Expedition
Zentralbureau Zürich Zürcherhof
Sonnenquai 10
mit Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern,
St. Gallen, Solothurn, Lugano, Lausanne,
Sitten, Neuchâtel.

Der Wäschetrockner „Fortuna“
300 Milliarden
300.000.000.000 echte deutsche
Reichsmark in schöner Bank-
noten-Sammlung, von der
kleinsten Note an, verkauft
per Nachnahme à Fr. 9.50
St. Dengler, Basel 2.

Paidol
Anerkannt
bestes Kinderges
Aerztl. empfohlene
Säuglingsnahrung
Seit mehr als
30 Jahren bewährt
überall erhältlich.
Als Neujahrsges
wünschen wir
allen
Hausfrauen
Entlastung vom Wäschtag
durch die
Wäschhülft Zürich H. G.,
Tel. Seiman 104.
Vorhänge
Ehedecken, Bettdecken,
Stores, Hütchen u. St.
laufs, Bett-Büsch etc. Sie
finden große Auswahl und
billige Preise. 7100
Muster nach ausswärts.
W. Käfer, Neummen 23
1. Etage, Zürich,
Sonntags geöffnet.

COMPTOIR DES TISSUS
GENÈVE
sendet seine Muster Franko
NEUHEITEN UND COUVRANTS STOFFE
Gute Qualitäten. — Sehr billige Preise
WOLL- UND BAUMWOLLESTOFFE, LEINWÄNDER

In meiner Familie brauche ich seit
Jahren den coffeefreien Kaffe Hag und bin
sehr zufrieden, sei es in Bezug auf Wirkung
wie auf Geschmack. Ich verordne Kaffe Hag
recht gern, da ich überzeugt bin, daß er der
Gesundheit nicht schadet.
Dr. med. G.

Institut Menager
Monruz 939
près Neuchâtel. Mr. et
Mme. W. Perrenoud.

St. Jakobs-Balsam
v. Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges
von unübertroffener Heil-
wirkung für alle wunden
Stellen, Krampfadern, off.
Beine, Haemorrhoiden,
Hautleiden, Flechten, Ge-
schwüre, Verbrennungen,
Frostbeulen.
In allen Apotheken.
Generaldepot:
St. Jakobs-Apothek, Basel.

Reese
Backpulver
das echte
Sicherheits-
Backpulver
Verzagt nie

Berggräberungen
für den
Neujahrstisch
bitte schon jetzt aufgeben.
Phot. Anstalt „Ortman“
W. Hergert-Grossmann,
Romhorn bei Aarau.
Steue Gravüre + Technik.
Prospekt verlangen.

LEINEN
Max Meyer & Co.
Schützeng. 22, Zürich 1
Entresol 1062
Brautausstattung
Ergänzung im Haushalt

Stella
Veget. Kochfett mit Butter
in 2 Kg. Tafeln überall erhältlich

Frauen
und Töchter
beachtet das Preis-
ausserordentlich im so-
eben erschienenen
Schweizerischen
Frauen-Kalender
1924
Preis reich illustriert
Fr. 2.80. 1055
Zu beziehen in allen Buch-
handlungen beim Verlag
H. R. Sauerländer & Co. Aarau
und der Herausgeberin Frl.
Clara Bütiker, Davos-Dorf.

RAS
die beliebte
Schuhcreme

531
Festgeschenke.

Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie Gratis-
Katalog Nr. 131
Schweiz. Nähm.-fabrik, Luzern

Vorsteherin gesucht
für ein größeres alkoholfreies Volkshaus in of-
fengelegener Kantonsauspflanz. Eintritt baldmöglichst.
Anmeldungen mit 3 us vis über Gesehigte Züchtel
erleiden unter Chiffre D S 8148 X an Dect Függe-
Annoncen, Zürich, 1050

Schuhhaus
N. Traber-Bürgi, Aarau
Bahnhofstrasse -- Rathausplatz
Für jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss
finden Sie den passenden Schuh in nur 1a.
Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
Reparaturen prompt u. billigst — Strümpfe
Versand nach auswärts

Das Zeichnen u. Zuschnei-
den der Frauenkleidung St. 5.
Das Zeichnen und Zuschneiden der Kinderkleidung
(Fr. 3.—)
Für jedermann leicht verständlich. Eignet sich auch für
Geschenke. Zu beziehen von
Hofa Hüfer, Fachlehrerin, Münchenbuchsee.

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder belie-
bigen Nuance geräuchert
Garten- und Terrassen-
Rohrmöbel 1665
in allen Farben. Liegestühle
verschiedene Systeme.
Cuenin-Hüni & Cie.,
Rohrmöbelabr., Kirchberg
(St. Bern) — Wiederverkauf
auf allen grösseren Plätzen.

Berner Leinwand
Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
Spezialität:
Braut-Aussteuern
in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch
fertig und gestickt.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Mutter-Jaegg & Cie.
Telephon Nr. 23. Geegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir
Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Leinwand-Halbleinen
Baumwolltücher für
Bett-, Tisch- und
Küchenwäsche
Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
liefert direkt ab Fabrik 850
Leinenweberei Horgen
Paul Matthys Horgen a. S.

Flotte Herren-
u. Damenstoffe, gediegener Auswahl, Strümpfe
u. Wolledecken liefert direkt an Private
zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einsen-
dung v. Schatwolle od. alten Wollschuhen die
TUCHFABRIK (Höb & Zins) in SENNWALD
Huster, Franko. 856

Das bestbewährte Kochfett
PALMIN
PALMONA
Das vorzügliche Kochfett

Glashandlung
W. Morath-Stirnemann
AARAU
Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk-
und Luxusartikel -- Spielwaren
Anfolge gänzlicher Liquidation des Weinlagers
offriere ich noch ein Quantum prima alten Wein
à Fr. 1.— per Liter in Flaschen und in Fässern von 30
Litern an. Muster gern zu Diensten.
Mit höf. Empfehlung G. Huber, Mattwil (Zburg.) 1072